

PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Matthäus im 3. Kapitel, in den Versen 13 bis 17 und handelt von Jesu Taufe.

Mt 3,13-17

Jesu Taufe

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe.

14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen.

16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **unser Predigtext führt uns heute an eine zentrale Stelle**
3 **des Matthäus-Evangeliums. Wir sind mit dabei in dem Mo-**
4 **ment, als Jesus nach dem Bericht des Evangelisten Mat-**
5 **thäus das erste Mal öffentlich auftritt. Die ersten Worte,**
6 **die Matthäus uns von Jesus überliefert, sind eben die**
7 **Worte, die Jesus heute in unserem Predigtext spricht.**

8 **Die Menschen damals waren eigentlich auf das Auftre-**
9 **ten Jesu vorbereitet. Nicht wenige hatten große Erwartun-**
10 **gen. Nicht wenige setzten ihre Hoffnung auf diesen Jesus**
11 **von Nazareth. Johannes der Täufer führte diese Menschen**
12 **an, eine regelrechte Bewegung war das damals und allen**
13 **war es richtig ernst mit ihrem Glauben und ihrer Bereit-**
14 **schaft, ihr Leben radikal zu ändern.**

15 **Auf den ersten Blick war Johannes ein seltsamer Vogel.**
16 **In einen Kamelhaarmantel gehüllt und mit nichts als Heu-**
17 **schrecken und wildem Honig als Nahrung predigte er täg-**
18 **lich in der Wüste Juda und nahm dabei kein Blatt vor den**
19 **Mund:**

20 **»Ihr Schlangenbrut, ihr werdet Gottes Zorn nicht ent-**
21 **rinnen. Tut Buße, verlasst euch nicht allein auf die Tradi-**
22 **tion, auf eure Herkunft von unserem Stammvater Abra-**
23 **ham. Die Axt ist den Bäumen schon an die Wurzel gelegt,**
24 **jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird ausgeris-**
25 **sen und ins Feuer geworfen.«**

26 **Das saß und seine Zuhörer waren ernsthaft betroffen.**
27 **Viele ließen sich von Johannes taufen und nahmen sich**
28 **ernstlich vor, ihr Leben zu ändern und sich auf das nahe**
29 **Endgericht vorzubereiten. Denn, dass es bis zum Jüngs-**
30 **ten Tag nicht mehr lange dauern würde, daran ließ Johan-**
31 **nes der Täufer keinen Zweifel. Er hatte sogar klare Vor-**
32 **stellungen, wie der Endzeitfahrplan aussehen würde, war**

33 er selber doch ein Teil desselben. »Das Himmelreich ist
34 nahe herbeigekommen« – so war seine Botschaft.

35 Wie das Himmelreich beginnen würde, darin war man
36 sich damals einig: Im großen Endgericht wird jeder den
37 Lohn seines Lebens empfangen. Den Richter dieses End-
38 gerichtes, den Messias, den hatte Johannes anzukündi-
39 gen, dem hatte er den Weg zu bereiten, so wie es der Pro-
40 phet Jesaja (Jesaja 40, 3ff) vorhergesagt hatte.

41 »Jetzt ist noch Zeit zur Umkehr, zur Buße. Wenn der
42 Messias kommt, dann wird das Gericht beginnen. Er wird
43 mit heiligem Geist und Feuer taufen, nicht mit Wasser. Er
44 wird durchgreifen, die Tenne ausfegen und die Spreu vom
45 Weizen trennen. Für die Spreu ist dann alles zu spät, sie
46 wird ins unauslöschliche Feuer geworfen.«

47 Und dann taucht Jesus dort in der Wüste Juda am Jor-
48 dan auf. Unbemerkt hat er sich zuerst unter die Gemeinde
49 gemischt, die sich um den Täufer versammelt hat. Wie alle
50 anderen möchte er sich nun taufen lassen.

51 Aber Johannes erkennt sofort, wen er hier vor sich hat:
52 »Das geht nicht, das ist unmöglich, ich kann dich nicht
53 taufen!« So sagt es der selbstbewusste Wüstenprediger
54 und scheint zuerst einmal vollkommen durcheinander.
55 »Wenn hier einer getauft werden muss, dann ich von dir!«

56 So versucht Johannes sich ins rechte Verhältnis zu
57 setzen zu Jesus, dem Messias, dem Richter des Endge-
58 richts. Johannes rechnet fest damit, dass mit dem Auftre-
59 ten Jesu nun der Jüngste Tag angebrochen ist, dass Je-
60 sus anfängt, die Spreu vom Weizen zu trennen und mit
61 harter Hand durchgreift.

62 Aber Jesus stellt diese Erwartungen einfach auf den
63 Kopf. Er haut nicht erstmal kräftig rein, langt nicht mit
64 starker Hand hin und greift richtig durch, wie man das ei-

65 **gentlich erwarten müsste. Nein, er reiht sich ein in die**
66 **Gemeinde der bußwilligen Johannesjüngerinnen und -**
67 **Jünger und erbittet die Bußtaufe des Johannes.**

68 **»Lass es jetzt geschehen!« So spricht er Johannes ru-**
69 **hig und klar an und erreicht damit tatsächlich, dass er**
70 **vom Täufer die Bußtaufe empfängt.**

71 **Was hat Jesus da getan? Wieso lässt sich der taufen,**
72 **der doch als Messias und als Gottes Sohn eigentlich keine**
73 **Taufe zur Umkehr, zur Buße nötig hätte? Das hatte Jo-**
74 **hannes ja völlig richtig erkannt.**

75

76 **II. Jesus stellt sich ganz auf unsere Seite. Das ist das**
77 **Unbegreifliche, nicht nur für Johannes damals, sondern**
78 **bis heute. Mit der Bitte um die Bußtaufe begibt sich Jesus**
79 **auf den unumkehrbaren Weg ans Kreuz. Vom Beginn sei-**
80 **nes öffentlichen Auftretens an zeigt Jesus mit der Taufe,**
81 **wo sein Platz ist und wo sein Weg hinführen wird. Sein**
82 **Platz ist an der Seite der Sünder, an der Seite derer, die**
83 **umkehren müssen, an der Seite derer, die die Buße not-**
84 **wendig brauchen, also kurz: Sein Platz ist an unserer**
85 **Seite.**

86 **Jesus stellt sich ganz auf unsere Seite. Der Weltenrich-**
87 **ter wechselt die Seiten, er »entäußerte sich selbst und**
88 **nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und**
89 **der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte**
90 **sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum**
91 **Tode am Kreuz.« – so hat Paulus das im Hymnus aus dem**
92 **Philipperbrief (Philipper 2, 6–11) umschrieben.**

93 **Schon im Weihnachtsfest schwingt das immer mit, Got-**
94 **tes Erniedrigung für uns: Nikolaus Herman singt davon**
95 **(EG 27, 3-5)**

96

97 Er äußert sich all seiner G'walt,
98 wird niedrig und gering
99 und nimmt an eines Knechts Gestalt,
100 der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.
101

102 Er wechselt mit uns wunderbarlich:
103 Fleisch und Blut nimmt er an
104 und gibt uns in seins Vaters Reich
105 die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.
106

107 Er wird ein Knecht und ich ein Herr;
108 das mag ein Wechsel sein!
109 Wie könnt es doch sein freundlicher,
110 das herze Jesulein, das herze Jesulein!
111

112 Gott stellt sich ganz auf unsere Seite, wird in Jesus ein
113 Mensch und identifiziert sich mit uns Sündern so weit,
114 dass er die Bußtaufe von Johannes möchte.

115 Martin Luther hat das als eine der zentralen biblischen
116 Botschaften wiederentdeckt und ganz ähnlich wie Niko-
117 laus Herman in seinem Lied einen »*fröhlichen Wechsel*
118 *und Tausch*« genannt. Fröhlich deswegen, weil in diesem
119 Tausch unser Heil begründet liegt. Gott stirbt in Jesus an
120 der Stelle des Sünders, und uns wird dadurch das Leben,
121 das ewige Leben, neu geschenkt.

122 Was an Weihnachten begonnen hat, führt über die
123 Taufe Jesu den Weg durchs Jordantal – nicht zufällig
124 auch noch der tiefste Punkt der Erdoberfläche, dort kurz
125 vor dem Zufluss des Jordans ins Tote Meer – und dann
126 weiter, hinauf nach Jerusalem ans Kreuz von Golgatha. All
127 das klingt in der Erzählung von der Taufe Jesu mit an.

128 Jesus begründet seinen Taufwunsch mit dem Verweis
129 auf Gottes Gerechtigkeit: »Denn so gebührt es uns, alle

130 **Gerechtigkeit zu erfüllen.«**

131 **Wenn Matthäus von der Gerechtigkeit spricht, dann ist**
132 **dabei immer auch deren alttestamentliche Bedeutung mit-**
133 **gedacht. Gerechtigkeit ist ein umfassender, ein gegensei-**
134 **tiger Begriff. Der menschlichen Gerechtigkeit entspricht**
135 **also Gottes Gerechtigkeit. Gott ist gerecht, indem er treu**
136 **ist. Gottes Gerechtigkeit macht uns gerecht. Mit Gottes**
137 **Gerechtigkeit bricht sein Himmelreich unter uns an.**

138

139 **III. Die Erzählung von der Taufe Jesu ist damit ja noch**
140 **nicht zu Ende. Die Wendung, die die Geschichte nun**
141 **nimmt, hebt die Taufe Jesu dann doch deutlich heraus**
142 **aus der Menge der unzähligen anderen Taufen, die Jo-**
143 **hannes vollzogen hat. Was nun passiert, ist eindrücklich**
144 **und wichtig.**

145 **Auf keiner bildlichen Darstellung dieser Geschichte darf**
146 **die Taube fehlen, die Taube, die als Symbol des Heiligen**
147 **Geistes vom Himmel kommt. Aber es geschieht mehr als**
148 **das: Der Himmel steht einen Moment lang offen. Durch**
149 **dieses Fenster in Gottes Reich kommt der heilige Geist**
150 **»wie eine Taube« auf Jesus. Außerdem ist da noch eine**
151 **Stimme zu hören, die dem Geschehen eine Deutung gibt:**
152 **»Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen**
153 **habe!«**

154 **Für die Menschen damals, die mit den Texten des Alten**
155 **Testaments ganz anders vertraut waren, als wir das heute**
156 **sind, klangen da zwei biblische Zusammenhänge an. Zum**
157 **einen der zweite Psalm. Der Psalm, der wohl bei der Krö-**
158 **nung der Könige verlesen wurde und in dem Gott zum**
159 **König spricht: »Du bist mein Sohn!«**

160 **Nun geht es aber unerwartet anders weiter, als in der**
161 **Königskrönungsliturgie: »An dem ich Wohlgefallen habe!«**

162 – das erinnert die frommen Juden an den Propheten Je-
163 saja und an seine Lieder vom Gottesknecht (vgl. besonders Jesaja
164 42, 1ff., Jesaja 52, 13ff), jener alttestamentlichen Gestalt, die mit
165 ihrem stellvertretenden Leiden und Sterben zu einem Ur-
166 bild, einem Erklärungsmuster für das Leiden und Sterben
167 Jesu wurde.

168 Die Stimme Gottes bestätigt also zweierlei: Zum einen
169 stellt sich Gott ganz auf Jesu Seite. Er bestätigt zu Beginn
170 der öffentlichen Wirksamkeit Jesu Anspruch, Gottes Sohn
171 zu sein. Zum anderen klingt auch in den Worten Gottes
172 bereits Jesu Weg ans Kreuz, sein Weg zum stellvertreten-
173 den Leiden und Sterben an.

174 Diese Bestätigung, diese Rückendeckung für seinen
175 weiteren Weg braucht Jesus auch dringend. Die Taufe und
176 die göttliche Zuwendung gibt Jesus die Kraft für den Weg
177 und die Aufgaben, die vor ihm liegen.

178 Als nächste Geschichte schließt sich an die Taufe Jesu
179 dann auch sogleich Jesu Versuchung an, die 40 Tage in
180 der Wüste mit der Begegnung mit dem Versucher, der Je-
181 sus erfolglos von seiner Berufung abzubringen versucht.

182 Liebe Gemeinde, Jesus stellt alle Erwartungen auf den
183 Kopf und stellt sich ganz auf unsere Seite, indem er sich
184 von Johannes wie ein Sünder mit der Bußtaufe taufen
185 lässt. Und Gott stellt sich dann ganz auf Jesu Seite, bestä-
186 tigt seine Berufung und seinen Weg und rüstet ihn so aus
187 mit dem, was er für seinen Lebensweg und seinen Weg
188 ans Kreuz braucht.

189 Jesu öffentliche Wirksamkeit beginnt mit seiner Taufe.
190 Das letzte, was uns Matthäus in den letzten Versen seines
191 Evangeliums von Jesus überliefert, ist sein Auftrag an
192 seine Jünger, der Missionsbefehl. Dort heißt es: »Taufet
193 sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des

194 **Heiligen Geistes« (Matthäus 28, 19b).**

195 **Mit der Taufe Jesu hat sein Leben und Wirken begon-**
196 **nen. Mit dem Missionsbefehl hat die Ausbreitung des**
197 **Christentums, die lange christliche Tauftradition begon-**
198 **nen, die bis heute weitergeht.**

199 **Als Getaufte sind wir in die Gemeinschaft der Kinder**
200 **Gottes berufen. Auch uns lädt Gott ein, seine Zusage in**
201 **unserem Leben gelten zu lassen: Du bist mein lieber**
202 **Sohn, du bist meine liebe Tochter. Auch wir bekommen**
203 **durch die Taufe Rückendeckung vom dreieinigen Gott, auf**
204 **dessen Namen wir ja getauft worden sind.**

205 **Das ist nicht leicht zu fassen, wie das konkret spürbar**
206 **oder erlebbar wird. Mit der Taufe haben wir aber einen Be-**
207 **zugspunkt außerhalb von uns selbst, der fest bleibt, auch**
208 **wenn unser Leben, unser Glaube ins Wanken zu geraten**
209 **droht.**

210 **Martin Luther hat solche Erfahrungen gemacht. Als Vo-**
211 **gelfreier war er auf der Wartburg versteckt, immer mit dem**
212 **Tod bedroht und mit sehr beschränkten Einflussmöglich-**
213 **keiten auf den weiteren Verlauf der Reformation. Dunkle**
214 **Gedanken umkreisten. Er hatte mit Einsamkeit, Traurigkeit**
215 **und Schwermut zu kämpfen.**

216 **In dieser Zeit wurde dem Reformator die stärkende und**
217 **tröstende Kraft der Taufe neu wichtig. In den Staub sei-**
218 **nes unbenutzten Schreibtisches hat er sich in den Krisen**
219 **und Anfechtungen seines Lebens eben das mit dem Fin-**
220 **ger aufgeschrieben und so immer wieder ins Gedächtnis**
221 **gerufen: »Baptizatus sum – ich bin getauft.«**

222 **Ich bin getauft, das heißt: Gott steht zu mir, er steht hin-**
223 **ter mir. Er hält mich und er erhält meinen Glauben in den**
224 **Höhen und Tiefen meines Lebens.**

225 **Amen.**